

# „Die Unterschiede waren nicht mehr wichtig“

Schule für Körperbehinderte lädt erstmals zu einer Kinderspielstadt ein – Wir-Gefühl gestärkt

**Vaihingen.** In den vergangenen Tagen haben die Mädchen und Jungen der Schule für Körperbehinderte in der Kinderspielstadt „SfK-Island“ ihre Fähigkeiten getestet. Obgleich es im Vorfeld viele Skeptiker gegeben habe, sei das Projekt sehr erfolgreich gewesen, sagen die Lehrer.

Von Alexandra Böttinger

„An einer Schule für Körperbehinderte ist so ein Projekt ein echtes Novum. Aber es dient unserem Ziel, die Mädchen und Jungen zur Selbstständigkeit zu erziehen“, sagt die stellvertretende Schulleiterin Christiane Sättler-Adel. Darüber hinaus hätten insbesondere die Schüler, aber auch die Lehrer im Rahmen der einwöchigen Aktion die Möglichkeit gehabt, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Das Wir-Gefühl sei gestärkt worden. „Die Klassenstrukturen wurden aufgebrochen, und alle arbeiteten auf einer Ebene zusammen. Die Unterschiede waren nicht mehr wichtig“, sagt Sättler-Adel.

„Viele konnten sich am Anfang nicht vorstellen, dass eine Spielstadt in unserer Schule möglich ist“, sagt Frank Steinmeyer, der die Idee für das Projekt hatte. Natürlich müsse bei körperbehinderten Kindern einiges beachtet werden. „Darum hat jeder unserer Schüler einen speziellen Ausweis, auf dem unter anderem vermerkt ist, in welche Klasse er gehört und welche Medikamente er nehmen muss“, erklärt Steinmeyer. „Darüber hinaus gibt es ein Informationszentrum, in dem die Schüler Hilfe bekommen. Insbesondere die Orientierung ist für viele ein Problem“, ergänzt Sättler-Adel.

Die Mädchen und Jungen sind von dem Projekt begeistert, und das nicht nur, weil sie in den vergangenen vier Tagen keinen Unterricht und keine Hausaufgaben hatten. „Ich habe viel Neues ausprobiert“, sagt der zehnjährige Jan. Nach anfänglicher Skepsis konnten auch die Eltern von der Aktion überzeugt werden. „Viele beteiligen sich und spendeten zum Beispiel einen Kuchen für unser Café“, sagt Steinmeyer. Auch die Kollegen hätten ihre Freizeit geopfert und sich über ihre Arbeitszeit hinaus für die Aktion eingesetzt.

In der Kinderspielstadt konnten die Schüler an 23 Stationen ihre Fähigkeiten testen. So gab es beispielsweise verschiedene Werkstätten und Gastronomiebetriebe, eine Krankenstation und eine Ziegelei. Beim Arbeitsamt wurde über noch offene Stellen informiert. Wer seinen Job erledigt und eine entsprechende Bestätigung seines Chefs erhalten hatte, holte auf der Bank sein Geld. Der erste verdiente Rollix musste allerdings als Sozialsteuer abgegeben werden. Wer aufgrund seiner Behinderung nicht arbeiten konnte, bekam eine Grundsicherung. Mit ihrem Gehalt kauften sich die Kinder unter anderem Spielsachen, Schmuck, Essen und Trinken oder Kinokarten.

In den vergangenen Tagen kam es allerdings auch zu einigen Turbulenzen. „Anfang der Woche war Falschgeld im Umlauf. Die Scheine waren daran zu erkennen, dass nur eine Seite bedruckt war. Das war ein mieser Trick“, sagt Dominik, der bei der Bank arbeitet. „Außerdem wird gemunkelt, dass für heute ein Banküberfall geplant ist. Die SOS-Stadthelfer sind bereits informiert“, so der Dreizehnjährige mit ernster Miene.



In der Kinderspielstadt „SfK-Island“ hat jeder seine Aufgabe. Der neunjährige Christian stellt Ziegelsteine aus Pappmaché her.

Foto: Böttinger